

7. BUNDESVERSAMMLUNG
DER
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

BONN, MITTWOCH, DEN 23. MAI 1979

Inhalt

Eröffnung durch Vizepräsident Stücklen	3 A
Konstituierung der Bundesversammlung	4 C
Wahlvorschläge	4 D
Wahlgang	5 C
Ergebnis der Wahl	5 D
Annahme der Wahl durch Bundestags- präsident Carstens	6 A
Glückwünsche des Vizepräsidenten Dr. Schmitt-Vockenhausen	6 A
Ansprache des Gewählten	6 B
Schlußworte des Vizepräsidenten Dr. Schmitt-Vockenhausen	6 C
Liste der entschuldigten Wahlmänner	7 A

(A)

(C)

7. Bundesversammlung der Bundesrepublik Deutschland

Bonn, Mittwoch, den 23. Mai 1979

Stenographischer Bericht

Beginn: 10.02 Uhr

Vizepräsident Stücklen: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich erkläre die 7. Bundesversammlung zur Wahl des fünften Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland für eröffnet und heiße die Mitglieder der Bundesversammlung, die Botschafter und Vertreter der ausländischen Missionen, die Gäste aus dem In- und Ausland sowie die Vertreter des Bundesrates und der Länder der Bundesrepublik recht herzlich willkommen. Ich begrüße auch alle Gäste, die heute hier in der Beethovenhalle an diesem Wahlakt teilnehmen. Ich begrüße vor allen Dingen auch alle diejenigen, die über Rundfunk und Fernsehen durch Hören und Sehen aus der Ferne mit an diesem Wahlakt teilnehmen können.

Wir bedauern, daß die derzeitigen politischen Verhältnisse es nicht ermöglichen, diese Bundesversammlung in **Berlin** abzuhalten.

(Anhaltender Beifall)

Wir senden von dieser Stelle in aufrichtiger Verbundenheit und Herzlichkeit unsere Grüße nach Berlin und hoffen, daß uns die Geschichte die Gnade schenkt, daß die Stadt Berlin wieder einmal die Hauptstadt eines einigen und freien Deutschlands sein wird.

(Lebhafter Beifall)

Die Bundesversammlung ist von unserer Verfassung allein und ausschließlich dazu bestimmt, das Staatsoberhaupt, den Bundespräsidenten, zu wählen.

Sie ist diesmal auf den **30. Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes**, also auf einen Tag von geschichtlichem Symbolwert, einberufen worden. Heute vor 30 Jahren, am 23. Mai 1949, um 16 Uhr, begann hier in Bonn die letzte Sitzung des Parlamentarischen Rates, auf der seine Präsidenten Adenauer, Schönfelder und Schäfer das von ihm am 8. Mai beschlossene und danach auch von den Volksvertretungen der Länder mit der erforderlichen Mehrheit angenommene Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland ausfertigten. Unmittelbar anschließend wurde es im Bundesgesetzblatt verkündet.

Die Bedeutung dieses Aktes läßt sich für uns heute aus der Erfahrung dieser 30 Jahre noch weit besser ermessen als aus der unmittelbaren Gegenwart des damaligen Tages. Dieser Tag der Verkündung des Grundgesetzes wurde zum Startzeichen für den Wiederbeginn des eigenstaatlichen Lebens, bei uns von der Öffentlichkeit begrüßt als die konkrete Aussicht auf schrittweise Rückkehr zur politischen Selbstbestimmung, als eine gute Chance, bei uns in Deutschland wieder die Demokratie einzubürgern mit ihren Attributen der politischen und bürgerlichen Freiheit, der Rechtsstaatlichkeit, der Begrenzung und öffentlichen Kontrolle jeglicher politischer Macht, der Verhinderung staatlicher Willkür und der Erwartungen einer staatlichen Tätigkeit im Dienste einer Idee, der sozialen Gerechtigkeit und des sozialen Ausgleichs.

Was damals erst Gegenstand von Hoffnungen und Erwartungen war, ist längst alltägliche und selbstverständliche Praxis geworden. Niemand vermag zu bestreiten, daß unsere Verfassung nicht nur vom Anspruch her, sondern in ihrer lebendigen Wirklichkeit eine **Verfassung der Freiheit** ist,

(Beifall)

eine Verfassung der Freiheit, die keinen Vergleich mit den freiheitlichsten Verfassungsordnungen der Geschichte und der Gegenwart, welche man auch immer nehmen will, zu scheuen braucht.

(Erneuter Beifall)

Was das **demokratische Leben** anbetrifft, so hat sich hier auf den verschiedenen Ebenen der staatlichen und kommunalen Tätigkeit eine Mannigfaltigkeit an aktiver Teilnahme der Bürger entwickelt, die weit über das Maß hinausgeht, das man aus der bloßen Kenntnis des Textes unserer Verfassung erwarten konnte.

Die vom Grundgesetz geschaffene **institutionelle Ordnung**, ihre Aufteilung von Aufgaben und Kompetenzen auf die verschiedenen Organe der Verfassung hat sich bewährt und als leistungsfähig und stabil erwiesen.

Das bestehende **Spannungsverhältnis zwischen Bund und Ländern**, das sicher manche Reibungen und auch Reibungsverluste erzeugen mag, hat eine fruchtbare und konstruktive Wirkung gezeigt.

(D)

Vizepräsident Stücklen

- (A) Schließlich aber ist auch die Übereinstimmung zu nennen, die die maßgebenden politischen Kräfte im Parlamentarischen Rat herausbildeten, zu denen im übrigen vor allem die **politischen Parteien** gehörten, die auch heute noch in Bund und Ländern die **Träger des politischen Lebens** sind.

Es ist das große Verdienst der Väter unserer Verfassung, die Verbindlichkeit dieser auf einem Grundkonsens beruhenden Wertbindung so deutlich in die Verfassung hineingeschrieben zu haben, daß es unmöglich war und auch in Zukunft nicht möglich sein kann, die von ihr gewährte Freiheit mit der bloßen Ungebundenheit und Bindungslosigkeit zu verwechseln.

Wirtschaft und Gesellschaft haben die Chance der Freiheit zu nutzen gewußt und zugleich die materiellen Grundlagen geschaffen für die Erfüllung des Anspruchs auf Solidarität und soziale Gerechtigkeit.

Mit dieser Verfassung hat sich unser Land wieder der **Tradition und Lebenswelt Europas** zugewandt, zu der es ja eigentlich immer gehört hat und aus der es nur gelegentlich, am radikalsten allerdings unter dem Nationalsozialismus, auszubrechen versuchte.

Kernelemente dieser Lebensordnung sind das Bekenntnis zu den Grund- und Menschenrechten, zu einem freien, vom einzelnen selbst zu bestimmenden und zu verantwortenden Leben, zur Freiheit des Geistes, des Glaubens und des Denkens.

- (B) Zu dieser Lebensordnung gehört allerdings auch, daß die Gemeinschaft in den für sie zu erbringenden Leistungen auf ein hohes Maß an Freiwilligkeit ihrer **Bürger** angewiesen ist. Es gibt aber keine Freiheit ohne die Bereitschaft zum Risiko, und es kann auch kein auf Freiwilligkeit beruhendes Gemeinwesen geben, dessen Bürger sich nicht auch ihrer **persönlichen Verantwortung für die Allgemeinheit**, für das Gemeinwohl bewußt sind.

Auch in unseren Tagen, in denen sich in den Augen mancher die Risiken der Zukunft allzu drohend aufzutürmen scheinen, sollte nicht versäumt werden, an diese einfachen Wahrheiten über die fundamentalen Bedingungen der Freiheit zu erinnern.

Die Aufgaben des Tages stellen sich aus den Problemen der Zeit, und sie erfordern wie in den drei zurückliegenden Jahrzehnten unsere Kraft, unsere Energie und unseren Einsatz. Vor allem aber erfordern sie Vertrauen zu uns selbst. Zu diesem Vertrauen aber berechtigt uns die Gewißheit, daß wir in den vergangenen drei Jahrzehnten den Platz in der Gemeinschaft der freien Völker Europas gemäß unserer geistigen Tradition und unserer Geschichte wiedergefunden haben. Es ist unsere Aufgabe, dieses Erbe zu sichern und zu erhalten — nicht für uns allein, sondern auch für den Teil unseres Volkes, unserer Nation, der, nicht aus eigener Schuld und eigenem Willen, noch heute davon ausgeschlossen ist.

(Lebhafter Beifall)

Gerade angesichts dieser für uns schmerzhaften Tatsache der ungelösten nationalen Frage sollten

wir uns den vor uns liegenden Aufgaben nicht ohne das Bewußtsein zuwenden, dankbar sein zu müssen für die uns geschenkten Jahrzehnte gesicherter Entwicklung in Freiheit und Frieden und in einer Gemeinschaft der freien Völker. (C)

Mit Beharrlichkeit, mit Mut, mit Selbstvertrauen und mit Gottes Hilfe in eine friedvolle Zukunft!

(Lebhafter Beifall)

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zur **Konstituierung der 7. Bundesversammlung**, die aus den 518 Mitgliedern des Deutschen Bundestages und derselben Zahl von Mitgliedern besteht, die von den Landesparlamenten gewählt worden sind. Nach den Mitteilungen der Präsidenten der Landesparlamente sind die 518 Mitglieder aus den Ländern rechtmäßig gewählt und benannt worden.

An Stelle des nach § 8 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten durch die Bundesversammlung zur Leitung bestimmten Bundestagspräsidenten habe ich in seiner Vertretung die Sitzungsleitung übernommen. Ich schlage vor, daß die **Geschäftsordnung** des Deutschen Bundestages sinngemäß auch bei der Durchführung dieser Bundesversammlung Anwendung findet. Ist das Haus damit einverstanden? — Ich sehe und höre keinen Widerspruch; es ist so beschlossen.

Zur **Beschlußfähigkeit** der Bundesversammlung ist die Anwesenheit von mindestens 519 Mitgliedern der Bundesversammlung erforderlich. Mein ungetrübt Auge stellt fest,

(Heiterkeit)

daß diese Zahl auf jeden Fall erreicht ist. Damit ist die Bundesversammlung also beschlußfähig. (D)

Als Schriftführer schlage ich Ihnen die 19 Abgeordneten vor, die auch im Deutschen Bundestag diese Aufgabe wahrnehmen. Es sind die Abgeordneten Amling, Batz, Frau Benedix, Berger (Herne), Biehle, Collet, Dr. Hammans, Frau Dr. Hartenstein, Josten, Marquardt, Merker, Frau Pack, Frau Dr. Riede (Oeffingen), Frau Schleicher, Frau Traupe, Ueberhorst, Dr. Vohrer, Waltemathe und Werner. Sind Sie mit diesem Vorschlag einverstanden? — Ich sehe und höre keinen Widerspruch; auch dies ist so beschlossen. Ich bitte nunmehr die Schriftführer Frau Pack und Herrn Waltemathe, neben mir Platz zu nehmen.

Meine Damen und Herren, die Bundesversammlung ist damit konstituiert.

Nach § 9 Abs. 1 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten kann jedes Mitglied der Bundesversammlung Wahlvorschläge beim Präsidenten des Deutschen Bundestages schriftlich einreichen, wobei die schriftliche Zustimmungserklärung des Vorgeschlagenen beizufügen ist.

Es wurden bislang folgende **Wahlvorschläge** eingereicht: Die Fraktion der CDU/CSU schlägt Herrn **Karl Carstens** vor.

(Lebhafter Beifall bei der CDU/CSU)

Die Fraktion der SPD schlägt Frau **Annemarie Renner** vor.

(Lebhafter Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Stücklen

(A) Ich bitte die beiden Schriftführer im Sitzungsvorstand, sich von der ordnungsgemäßen Vorlage der beiden Wahlvorschläge und der beigefügten Zustimmungserklärungen zu überzeugen. — Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich darf im Namen des Sitzungsvorstandes feststellen, daß die Vorschläge ordnungsgemäß vorgelegt worden sind und die Zustimmungserklärungen vorliegen.

Werden weitere Vorschläge aus der Bundesversammlung gemacht? — Dies scheint nicht der Fall zu sein.

Meine Damen und Herren, nun kommen noch einige Regularien, an denen wir nicht vorbeikommen. Ich darf Ihre Aufmerksamkeit also noch für einige Bemerkungen zum **Wahlverfahren** in Anspruch nehmen, damit die Wahl sowohl vorschriftsmäßig als auch möglichst rationell und — bei aller Sorgfalt — schnell durchgeführt wird.

Nach § 9 Abs. 3 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten wird mit verdeckten amtlichen Stimmkarten gewählt; das heißt, gemäß § 54 a der Geschäftsordnung, daß die Wahl geheim stattfindet. Sie finden die Vorschrift auf Seite 6 des Ihnen übersandten Falblattes mit den Gesetzestexten.

Meine Damen und Herren, die allein gültige Stimmkarte erhalten Sie nach Aufruf Ihres Namens sowie nach Vorzeigen Ihres weißen Wahlausweises an dem Tisch neben den von mir aus gesehen rechts postierten Wahlzellen.

(B) Sie dürfen — ich bitte, das ganz streng zu handhaben — Ihre Stimmkarte nur in der Wahlzelle ankreuzen und müssen auch in der Wahlzelle die Stimmkarte in den Wahlumschlag stecken. Die Schriftführer müssen deshalb einen Wähler zurückweisen, der seine Stimmkarte außerhalb der Wahlzelle gekennzeichnet oder sie außerhalb der Wahlzelle in den Wahlumschlag gelegt hat. Der betreffende Wähler kann aber, nachdem er zurückgewiesen worden ist, dann selbstverständlich ordnungsgemäß die Wahl vollziehen.

Noch ein Satz zur Stimmabgabe selbst: Eine Stimmkarte ist ungültig, wenn beide Namen angekreuzt sind oder die Stimmkarte einen anderen Namen oder sonstige Zusätze enthält. Wer sich der Stimme enthalten will, kreuzt eben keinen Namen an. Den weißen Wahlausweis übergeben Sie bitte dem Schriftführer an der Wahlurne. Das ist insofern wichtig, als die Abgabe des Wahlausweises an die Stelle der Eintragung in die sonst übliche Anwesenheitsliste tritt.

Ich bitte nunmehr die eingeteilten Schriftführer, Ihre Plätze an der Stimmkartenausgabe und an der Wahlurne einzunehmen. Eine Kontrolle, ob die Wahlurne leer ist, brauche ich nicht durchzuführen; die Wahlurne ist durchsichtig, und Sie alle können sich davon überzeugen, daß sie tatsächlich leer ist. — Darf ich die Schriftführer bitten!

Die Schriftführer werden nun die Namen nach dem Alphabet aufrufen. Die im Nachtrag zur Ihnen vorliegenden Mitgliederliste aufgeführten Mitglieder werden zum Schluß aufgerufen. Verfolgen Sie bitte den Namensaufruf an Hand der Ihnen vorlie-

genden Mitgliederliste, und kommen Sie bitte rechtzeitig nach vorn zur Stimmabgabe. — Ich darf noch erwähnen, daß die Sitzung nicht für eine Mittagspause unterbrochen wird.

Aus der Bundesversammlung werden keine Bemerkungen gemacht. Dann, meine sehr verehrten Damen und Herren, darf ich den **Wahlgang** eröffnen. Ich bitte die Schriftführer, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Namensaufruf — Während des Namensaufrufs übernehmen um 10.55 Uhr Vizepräsident Frau Funcke und um 12 Uhr Vizepräsident Dr. Schmitt-Vockenhausen den Vorsitz)

Vizepräsident Dr. Schmitt-Vockenhausen: Meine Damen und Herren, ich frage, ob alle Mitglieder der Bundesversammlung ihre Stimme abgegeben haben. — Das ist offensichtlich der Fall.

Ich schließe die Wahl und bitte die Damen und Herren Schriftführer, mit der Auszählung zu beginnen.

Die Sitzung ist während der Auszählung nicht unterbrochen. Selbstverständlich können Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, den Saal wie bisher auch verlassen. Ich wäre nur dankbar, wenn je ein Parlamentarischer Geschäftsführer unmittelbar zur Verfügung stünde.

(Während der Auszählung übernehmen um 12.52 Uhr Vizepräsident Frau Funcke und um 13.05 Uhr wieder Vizepräsident Dr. Schmitt-Vockenhausen den Vorsitz)

Vizepräsident Dr. Schmitt-Vockenhausen: Meine Damen und Herren, ich gebe das **Ergebnis der Wahl** bekannt.

Die Zahl der Mitglieder der Bundesversammlung beträgt 1 036. Es sind 1 032 Stimmen abgegeben worden. Die vier fehlenden Stimmen betreffen vier erkrankte Mitglieder des Deutschen Bundestages; Herr Kollege Hofmann (Kronach) erlitt noch heute morgen einen Herzinfarkt und konnte deswegen an der Wahlhandlung nicht teilnehmen. Ich darf ihm im Namen der Versammlung die besten Grüße und Wünsche zur Genesung übermitteln.

(Beifall)

Es wurden 1 031 gültige Stimmen abgegeben, für Herrn Karl Carstens 528 Stimmen.

(Langanhaltender stürmischer Beifall bei der CDU/CSU — Die CDU/CSU-Mitglieder der Bundesversammlung erheben sich — Vizepräsident Frau Renger und zahlreiche weitere Mitglieder der Bundesversammlung beglückwünschen Präsident Carstens zur Wahl)

Für Frau Kollegin Renger wurden 431 Stimmen abgegeben.

(Anhaltender Beifall bei der SPD)

72 Mitglieder der Bundesversammlung haben sich der Stimme enthalten. Eine Stimme war ungültig.

(C)

(D)

Vizepräsident Dr. Schmitt-Vockenhausen

(A) Meine Damen und Herren, damit hat Herr Professor Karl Carstens die nach Art. 54 Abs. 6 Satz 1 des Grundgesetzes im ersten Wahlgang erforderliche Mehrheit der Stimmen der Mitglieder der Bundesversammlung erhalten und wird somit der fünfte Präsident der Bundesrepublik Deutschland sein.

(Anhaltender lebhafter Beifall bei der CDU/
CSU)

Nach § 9 Abs. 4 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten teile ich Ihnen, Herr Professor Carstens, die Wahl hierdurch mit. Sie haben zwei Möglichkeiten: Sie können die Wahl innerhalb von zwei Tagen oder sofort annehmen. Ich frage Sie, ob Sie die Wahl annehmen.

Carstens, Präsident des Deutschen Bundestages: Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

(Lebhafter Beifall bei der CDU/CSU)

Vizepräsident Dr. Schmitt-Vockenhausen: Meine Damen und Herren, ich stelle fest, daß Herr Professor Carstens die Wahl zum Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland angenommen hat. Ich beglückwünsche Sie im Namen der Bundesversammlung zu Ihrer Wahl und wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen für Ihr künftiges Amt.

(Lebhafter Beifall)

Wollen Sie das Wort ergreifen, Herr Präsident?

(B) **Carstens**, Präsident des Deutschen Bundestages (mit Beifall begrüßt): Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich danke zunächst Ihnen, Herr Präsident, für die Glückwünsche, die Sie mir zu meiner Wahl ausgesprochen haben. Ich danke allen Mitgliedern der Bundesversammlung, die mir ihre Stimme gegeben haben, und ich bekunde meinen Respekt vor den Mitgliedern der Bundesversammlung, die mir ihre Stimme nicht gegeben haben.

Ich bekunde meinen besonderen Respekt vor Frau Annemarie Renger. Ich habe mich — wenn ich das sagen darf, Frau Renger — nach unserer jahrelangen guten Zusammenarbeit im Präsidium des Deutschen Bundestages darüber gefreut, daß Ihre Fraktion Sie als Kandidatin nominiert hat. Ich danke auch Ihnen besonders für Ihre guten Wünsche, und ich danke allen Kolleginnen und Kollegen aus der Bundesversammlung, die mir ihre guten Wünsche ausgesprochen haben.

Für mich beginnt mit diesem Tage ein neuer Lebensabschnitt. Das Grundgesetz weist dem Bundespräsidenten die Rolle, die Aufgabe zu, Präsident aller Bürger dieses Landes zu sein und sein Amt unparteiisch zu führen. Ich werde mir Mühe geben, ich werde alles in meinen Kräften Stehende tun, um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden.

(Beifall)

(C) Ich bitte alle Bürger unseres Landes, ich bitte aber insbesondere auch Sie alle, meine verehrten Kolleginnen und Kollegen aus der Bundesversammlung, mich bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu unterstützen. Denn ich denke, bei allen Meinungsverschiedenheiten, die wir in der Vergangenheit untereinander ausgetragen haben, gibt es doch vieles, was uns alle miteinander verbindet. Wir alle sind der Meinung, daß das Grundgesetz, dessen 30. Geburtstag wir heute feiern, die beste Verfassung ist, die das deutsche Volk in seiner Geschichte jemals gehabt hat, und ich denke daher, daß wir auch darin übereinstimmen, daß es unsere gemeinsame Aufgabe ist, alles in unseren Kräften Stehende zu tun, damit der soziale Bundesstaat, der freiheitliche Rechtsstaat dieses unseres Grundgesetzes weiter gefestigt und ausgebaut wird.

Ich möchte Sie bitten, mit mir zusammen für die nächsten Jahre diese Aufgabe in Angriff zu nehmen — zum Wohle unseres Landes, zum Wohle des deutschen Volkes und im Dienste des Friedens in Europa und in der Welt. Ich danke Ihnen.

(Lebhafter Beifall bei der CDU/CSU — Beifall bei den übrigen Mitgliedern der Bundesversammlung — Die Mitglieder der Bundesversammlung erheben sich)

Vizepräsident Dr. Schmitt-Vockenhausen: Meine Damen und Herren, zum Schluß der 7. Bundesversammlung möchte ich vielfach danken — wohl auch in Ihrem Namen — für die außergewöhnlich umsichtigen Arbeiten zur Vorbereitung und Durchführung der Bundesversammlung. Mein Dank gilt besonders den Schriftführern des Deutschen Bundestages, den Mitarbeitern der Bundestagsverwaltung, der Stadt Bonn und vor allem den Angehörigen der Polizei, die in diesen Tagen besonders gefordert waren.

(Beifall)

Nicht zuletzt danke ich Ihnen allen, die Sie hier in der Beethovenhalle in räumlicher Enge ausgeharrt haben. Ich danke auch Presse, Rundfunk und Fernsehen für ihre Mitarbeit. Ich danke vor allem den in der Nähe der Beethovenhalle wohnenden Bonner Bürgern für ihr Verständnis, mit dem sie unerläßliche Behinderungen im Zusammenhang mit der Bundesversammlung hingenommen haben.

Der Tag der Eidesleistung des künftigen Bundespräsidenten vor Bundestag und Bundesrat wird später bekanntgegeben.

Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele Mitglieder der Bundesversammlung an dem anschließenden Empfang des Bundestagspräsidenten teilnahmen, der ab 14.30 Uhr im Bundeshaus stattfindet.

Meine Damen und Herren, die Bundesversammlung ist beendet.

(Schluß: 13.21 Uhr)

(D)

Liste der entschuldigten Wahlmänner

Frau Erler
Hofmann (Kronach)
Reichhold
Frau Schlei

